Grudziądzer (Graudenzer) Zeitung. Einzelnummer 10 Gr. General-Anzeiger für Pommerellen.

Nr. 257.



7. Jahrgang

Nettobezugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition **2,40 Zlp.** monatlich, bei den Agenturen am Orte **2,45 Zlp.**, mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition **2,64 Zlp.** monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern **2,74 Zlp.**, vierteljährlich **8,22 Zlp.**, für die Fr. St. Danzig **2,75 Dzg. Gulden,** unter Kreuzband in Polen **3,88 Zlp.,** nach der Fr. St. Danzig **3,95 Dzg. Gulden,** nach Frankreich **15,— Frank,** nach England **5 Schilling,** nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas **80 Cent.** Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezeugspreises.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieślnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziądzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

Anzeigenpreise für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile **10 Groschen,** kleine Anzeigen jedes Wort **10 Groschen,** das erste Wort in Fettschrift **20 Groschen;** b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text **75 Gr.,** im Text **40 Gr.,** anschließend an Text **30 Gr.,** für die **Frei Stadt Danzig** die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil **10 Groschen,** die 3 gespalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor Text **75 Groschen,** im Text **40 Groschen,** anschl. an Text **30 Groschen.** Für **Deutschland** 50% Aufschlag für **das übrige Ausland** 100% Aufschlag **zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert.** — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziądz.

Postsparkasse: P. K. O. Nr. 205169 in Poznań.

Grudziądz (Graudenz), Donnerstag, den 10 November 1927.

Der neue französische Botschafter in Warszawa

Kopenhagen, 8. Nov. Der bisherige französische Gesandte in Kopenhagen, Louis Hermite, ist unter Beförderung zum Botschafter auf den Warschauer Posten berufen worden. M. Louis Hermite ist ein kluger und weiser Kopf, der seine Kopenhagener Aufgaben, zu denen u. a. auch gehörte, die so erfolgreich gewesene antideutsche Tendenz der französischen Propaganda den veränderten Zeitumständen gemäß zu dämpfen, auch bisweilen zu desavouieren, geschickt und zurückhaltend erledigte. Er war vor seinem Kopenhagener Posten Legationssekretär in Berlin. Man sagt ihm, wenn auch keine Sympathie, so doch eine gute Kenntnis Deutschlands nach: Zu seinem Nachfolger in Kopenhagen ist der bisherige französische Gesandte in Abessinien, Gaussin, bestimmt.

Die Neuordnung des Einfuhrwesens

Genf, 8. Nov. Die Konferenz zur Beseitigung der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen und Verbote hat den achtzehn Artikel umfassenden Entwurf in endgültiger Lesung mit geringfügigen redaktionellen Aenderungen einstimmig angenommen. Ueber das Datum des Inkrafttretens wird erst auf der zwischen dem 15. Juni und 15 Juli nächsten Jahres vorgesehenen Tagung der Sionatarstaaten entschieden werden. Im weiteren Verlauf der Sitzung teilte der französische Delegierte, Serruys, unter lebhaftem Beifall mit, daß Frankreich seinen Vorbehalt betreffs des Kohleneinfuhrverbots zurückziehe.

Deutschland wird nunmehr sein Filmeinfuhrverbot aufgeben. Ferner wird es die Einfuhrverbote für Stickstoff, Rohaluminium und Bleifarben aufheben. Das Kohleneinfuhrverbot bleibt bestehen. Deutschland wird ferner das Ausfuhrverbot für Knochen, Häute und Felle aufheben. Das deutsche Schrottausfuhrverbot bleibt bestehen Die Einfuhrverbote Großbritanniens fallen meist unter die im Artikel 4 des Abkommens generell zugestandenen Ausnahmen. Oesterreich wird eine Reihe von Einfuhrverboten fallen lassen, darunter dasjenige für Automobile. Man nimmt an, daß die Tschechoslowakei, deren Vorbehalte bekanntlich auf solch entschiedenen Widerstande der Konferenz, namentlich auch Frankreichs, gestoßen sind, das Abkommen nicht unterzeichnen wird. Auch die Unterzeichnung Polens ist zweifelhaft.

Die Kodifikation des Völkerrechts

Genf, 8. Nov. Die letzte Völkerbundversammlung hatte sich auf Empfehlung des Sachverständigenausschusses für die Kodifikation des Völkerrechts für die Einberufung einer Konferenz ausgesprochen, die folgende drei Fragen behandeln soll, die als reif für die Kodifikation erachtet werden: Nationalität, territoriale Gewässer und Haftung der Staaten für die auf ihrem Gebiete begangenen Schädigungen der Person oder des Besitzes von Ausländern. Der Ratsvorsitzende Villegas hat nunmehr im Auftrage des Rates einen Ausschuß von fünf Mitgliedern zur Vorbereitung der Konferenz eingesetzt, dem folgende Persönlichkeiten angehören: Sir Cecil Hurst (Großbritannien), Professor Basdevang (Frankreich), Castro Ruiz (Chile), Professor Francois (Niederlande) und Pilotti (Italien). Der neue Ausschuß wird zunächst eine Rundfrage bei den Völkerbundsregierungen veranstalten und auf Grund der Antworten das Arbeitsprogramm aufstellen. Ueber das Datum der Konferenz wird der Rat später entscheiden.

Die Feierlichkeiten in Moskau

Moskau, 8. Nov. Vom frühen gestrigen Morgen an zogen aus den Fabrikvierteln Züge von Demonstranten, die insgesamt auf über eine Million geschätzt werden, auf den Roten Platz. Auf der Tribüne des Leninmausoleums versammelten sich die Mitglieder der Regierung, des Zentralkomitees der kommunistischen Partei, des revolutionären Kriegsrates und des Präsidium des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften. Zu beiden Seiten des Mausoleums befanden sich die Mitglieder des Diplomatischen Korps und Hunderte von Delegierten aus dem Auslande. Die Parade der roten Armee nahm Kalinin ab, der darauf eine Begrüßungsansprache hielt. Nach ihm sprachen Bucharin im Namen des Zentralkomitees der kommunistischen Partei und Gallacher namens der kommunistischen Internationale. Die Umzüge dauerten bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Die Enthüllung des Kossuth-Denkmals

Budapest, 8. Nov. Auf dem Platz vor dem Parlamentsgebäude wurde gestern vor einer unermeßlichen Menschenmenge in Anwesenheit des Reichsverwesers, der Regierung, des diplomatischen Korps und dreier Erzherzöge das Denkmal für den ungarischen Freiheitshelden von 1848, Ludwig Kossuth, enthüllt. Die Festrede hielt Graf Albert Apponyi, der in Kossuth die Verkörperung des ungarischen Freiheitswillens feierte. Den ersten Kranz legte der Reichsverweser Horthy auf dem Sockel des Denkmals nieder. Den Wandel der Zeiten charakterisierte die Tatsache, daß auch drei Erzherzöge Kränze am Denkmal niederlegten. Erzherzog Joseph sprach hierbei die Worte: „Es möge sich Kossuths Ideal eines großen selbständigen Ungarns verwirklichen!“ Nach Erzherzog Joseph bekränzte Erzherzog Albrecht, dessen Großvater den ungarischen Freiheitskampf niedergeschlagen hat, das Denkmal.

Donnerstag Prozeß Manoilescu

Bukarest, 8. Nov. Die Untersuchung im Fall Manoilescu ist abgeschlossen und die Verhandlung vor dem Kriegsgericht für Donnerstag festgesetzt. Die Anklage lautet auf ein „Attentat gegen die Person des Herrschers mittels des Versuchs, die durch die Nationalversammlung am 4. Januar 1926 geordnete Regierungsfolge zu ändern.“ Manoilescu stehen über fünfzig Verteidiger zur Seite, darunter sehr hohe Offiziere und ehemalige Minister, die allen Parteien angehören. Als Entlastungszeugen sind fast sämtliche führende Politiker Rumäniens geladen, darunter auch zwei Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts Bratianu, und zwar der Außenminister Titulescu und der Eisenbahnminister Dimitriu sowie ein Sohn des Ministerpräsidenten Bratianu.

Kapitalserhöhung der Bank Polski

Warszawa, 8. Nov. Am Sonnabend hat die außerordentliche Generalversammlung die im Finanzplan vorgesehenen Statutenänderungen beschlossen; u. a. ist das Aktienkapital der Bank von 100 auf 150 Millionen Zloty erhöht worden.

Die allgemeine Landesausstellung in Poznan

Durch Dekret des Staatspräsidenten vom 5. Januar d. J. erklärte sich die Regierung bereit, die im Sommer des Jahres 1929 in Poznan stattfindende große allgemeine Landesausstellung in weitgehender Weise zu stützen und zu fördern. Der Zweck der Ausstellung ist bereits bekannt, trotzdem sei er nochmals kurz gestreift. Die allgemeine Landesausstellung in Poznan soll die Aufgabe haben, nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande die wirtschaftlichen und kulturellen Errungenschaften Polens im ersten Dezennium des Bestandes der Republik in anschaulicher Weise zu vermitteln. Die Werbekraft dieser Ausstellung, die mit ihren geplanten riesigen Dimensionen an die periodischen Ausstellungen des britischen Weltimperiums in Wembley erinnert, darf keineswegs unterschätzt werden. Schon nach den bisher geleisteten Vorarbeiten kann, ohne in übertriebenen Optimismus zu verfallen, geschlossen werden, daß die allgemeine Landesausstellung in Poznan tatsächlich für Polen das bedeuten wird, was für England die Ausstellung in Wembley ist. Klangen die ersten Nachrichten, die über die Landesausstellung aus Poznan eintrafen, noch einigermaßen phantastisch, so daß sie bei dem einen oder anderen Unglauben hervorrufen mußten, so kann heute schon behauptet werden, daß die Phantasie Wirklichkeit wird, daß das Unglaubliche reale Gestalten anzunehmen beginnt.

Daß die erste große polnische Landesausstellung nicht in Warszawa, sondern in Poznan abgehalten werden wird, ist verständlich, wenn man berücksichtigt, daß die Stadt Poznan wie keine andere polnische Stadt in hohem Maße alle Voraussetzungen für eine entsprechende Organisation der Ausstellung und das Gelingen derselben hat. Auch im Ministerrat gab es bei der Erwägung der Frage, wo die Landesausstellung abgehalten werden soll, keinen Zweifel darüber, daß nur die Stadt Poznan mit ihrem hohen kulturellen Niveau, mit ihren seit Jahren sich auf das beste bewährenden Organisationen der Messe, mit ihren fähigen Wirtschaftsführern und ihren sonstigen, für die Verwirklichung eines so gigantischen Planes vorteilhaften Eigenschaften, als Rahmen für die Ausstellung in Frage kommen könne.

In rastloser Arbeit wurde in den letzten Monaten nicht nur der Plan der Ausstellung in allen ihren Einzelheiten fertiggestellt, sondern es konnte sogar mit den ersten Arbeiten begonnen werden. Daß die Idee der Abhaltung der Ausstellung im ganzen Reiche freudig begrüßt wird, beweist die Tatsache, daß bereits alle polnischen Wirtschaftsorganisationen dem Ausstellungskomitee nicht nur die Teilnahme an der Ausstellung, sondern auch weitgehendste Förderung derselben versprochen haben. Es ist bekannt, daß erst vor kurzer Zeit die oberschlesische Schwerindustrie der Ausstellungsleitung eine Subvention von einer Million Zloty zugesagt hat, womit die oberschlesische Industrie den Beweis erbracht hat, daß sie den Wert der Ausstellung wohl zu schätzen weiß.

Die Ausstellung selbst, die in der Zeit vom 1. Juni bis zum 1. Oktober 1929 stattfindet, wird folgendes Gebiet umfassen: 1. Kultur, 2. Volkswirtschaft, 3. soziale Fürsorge, Hygiene, Körpererziehung und Sport. 4. Emigration. Die einzelnen Gruppen zerfallen in Untergruppen, die Untergruppen in Klassen. Die Ausstellung wird 40 Untergruppen und rund 200 Klassen umfassen. Wir haben es somit mit einer riesigen Schau aller kulturellen und wirtschaftlichen Errungenschaften des Landes zu tun, einer Schau, die begreiflicherweise auch das größte Interesse hervorrufen muß.

Es würde den Rahmen des vorliegenden Artikels bei weitem überschreiten, wenn man auf die Einzelheiten der Ausstellung eingehen wollte. Darüber wird in den nächsten Monaten noch geschrieben werden. Es sei nur kurz folgendes angedeutet: Die Ausstellung erstreckt sich auf den gesamten Komplex der Messe in Poznan, umfaßt die neuen Universitätsgebäude, die für Zwecke der Ausstellung adaptiert werden, erstreckt sich über den Wilsonpark und die angrenzenden Stadtteile und erschließt endlich noch einen Bodenstreifen von 40 Hektar, der als Ausstellungsraum für die Landwirtschaft und die landwirtschaftliche Industrie hergerichtet, d. i. bebaut wird. Schließlich ist noch ein größerer Geländestreifen für die Anlegung eines speziellen Vergnügungspraters vorgesehen. Anschließend an den Vergnügungspark wird ein riesiges Stadion angelegt. An Subventionen wurden der Landesausstellung bereits über drei Millionen Zloty zugesichert, es ist jedoch anzunehmen, daß dieser Betrag bereits in der allernächsten Zeit um das Vielfache überschritten sein wird.

Schon aus dieser kurzen, allgemeinen Uebersicht geht hervor, welche Bedeutung die erste allgemeine Landesausstellung in Poznan haben wird.

Politische Nachrichten

Eine Nachwahl in Irland.

Sonnabend fand in Irland die erste Nachwahl zu den allgemeinen Wahlen statt, die nur mit einem knappen Siege Cosgraves geendet hatten. Das Ergebnis der Nachwahlen ist für die Regierung Cosgrave bei ihrer schwachen Mehrheit von nur sechs Stimmen von großer Bedeutung. Auch gestern konnte der Kandidat der Regierungspartei, Gorey, mit 273 Stimmen Mehrheit nur einen schwachen Sieg über den Republikaner Shelly erringen.

Tardieu über Frankreichs Friedfertigkeit.

Der Minister für öffentliche Arbeit, Tardieu, hat ein Kriegerdenkmal in Butte aux Cailles bei Belfort eingeweiht. In seiner Rede erklärte er, die Franzosen wollten gern davon absehen, die Frage der Verantwortung für den Krieg wieder aufzurollen, wenn man nicht auf der anderen Seite versuche, falsche Beschuldigungen gegen Frankreich ins Feld zu führen. Frankreich habe niemals den Krieg gewollt. Es habe, was in der Geschichte der Welt einzig dastehe, das kühne Beispiel gegeben, seine Vorposten 10 Kilometer von der Grenze zurückzuziehen, um Zwischenfälle zu vermeiden. Frankreich habe 44 Jahre lang geduldig die offene Wunde getragen. Die Ehren und die Tugenden des Krieges müßten auch im Frieden zur Anwendung gebracht werden. Der Minister schloß mit einem Aufruf zur nationalen Einigung.

Argentinien und Genf.

Der in Madrid weilende argentinische Außenminister bemerkte zu einem Vertreter des „Sol", Argentiniens Rückkehr in den Völkerbund sei eine Parteistreitigkeit. Die Irigoyenisten seien gegen die Rückkehr, trotzdem die meisten Gründe, die Argentiniens Abkehr von Genf bestimmten, inzwischen verschwunden seien. Jeden Tag gebe es mehr Gründe, anzunehmen, der Völkerbund sei nicht mehr eine Siegerliga. Deshalb hätten die Kammern gewiß schon die Rückkehr nach Genf beschlossen, wenn nicht die Langsamkeit des parlamentarischen Vorgehens die Sache verzögert hätte.

Briands Paktvorschlag an Amerika.

Verschiedene Washingtoner Blätter besprechen eine an der maßgebenden Stelle des Weißen Hauses gefallene zufällige Bemerkung über Briands Vorschlag eines Sicherheitspaktes zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich. Sie legen sie dahin aus, daß die amerikanische Regierung gewillt wäre, in Bälde Verhandlungen über einen solchen Pakt aufzunehmen. Wie ich im Staatsdepartement höre ist diese Auffassung nicht begründet. Der amerikanische Standpunkt, daß Briands Vorschläge sich mit dem Grundsatz der Nichteinmischung in europäische Angelegenheiten nicht vertrage, wird unverändert aufrechterhalten.

Unpolitische Nachrichten

Furchtbare Tragödie in Köpenick.

In Köpenick ereignete sich eine furchtbare Tragödie. Ein 23jähriger Kontorist war nachmittags mit mehreren jungen Leuten aus Köpenick zur kommunistischen Demonstration nach Berlin gegangen, von wo er mit zwei Freunden in seine Wohnung zurückkehrte. Nach dem Kaffeetrinken, bei dem sich die drei Freunde über den Komunismus unterhielten, gingen sie ins Nebenzimmer, wo plötzlich mehrere Schüsse ertönten. Als Nachbarn das Zimmer betraten, bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick. Einer war tot, die beiden anderen schwer verletzt. Wer die Schüsse abgegeben hat — es war nur eine Pistole im Zimmer —, ist noch nicht festgestellt. Es ist anzunehmen, daß einer der drei Freunde erst die beiden Freunde und dann sich selbst erschossen hat. Das Motiv der Tat ist völlig in Dunkel gehüllt.

Auto-Unfälle in Berlin.

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in Berlin in der Bundesallee, Ecke Bayernallee in der Kolonie Neu-Westend, unmittelbar am Reichskanzlerplatz. Dort wurden der Pfarrer Suin de Boutemard und seine Gattin auf dem Wege zum Gottesdienst, wohin sie in einer Autodroschke fuhren, getötet, und der Chauffeur schwer verletzt.

Ein zweiter schwerer Automobilunfall ereignete sich vor dem Hause Lindenstraße 106. Dort fuhr eine Kraftdroschke in voller Fahrt auf den Prellbock einer neuerrichteten und unbeleuchteten Schutzinsel auf. Hierbei wurde der Wagen zertrümmert, und die Insassen, Emma Kannenberg, Amalie Kannenberg, der Chauffeur und zwei Kinder, erlitten schwere Verletzungen.

Todesurteil nach sieben Jahren.

Ein gewisser Pystrzygowski, der vor sieben Jahren in der Nähe des Rittergutes Döhlen zwei jüdische Händler aus Leipzig erschlagen und um 150 000 Mark beraubt hatte und der mit seiner Beute über die polnische Grenze entkommen war, wurde, nachdem er im April aufgegriffen worden war, vom Naumburger Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Kardinal Faulhaber über Konnersreuth.

Der Kardinal Faulhaber hat sich in einer Predigt im Dom sehr vorsichtig über Konnersreuth ausgesprochen. Er sagte u. a.: Wunder, Tatsachen allein seien noch kein Beweis, wenn sie nicht auch wirklich aus Gott kämen. Der Bischof von Regensburg habe schon lange Zeit verlangt, Therese Neumann solle zur Untersuchung in ein Krankenhaus überführt werden. Die Eltern hätten sich aber geweigert, ihr Kind aus dem Hause zu geben, in einer begreiflichen ländlichen Scheu vor Klinik und Krankenhaus. Nach dem Gesetz könne Therese ihnen nicht mit Gewalt fortgenommen werden. Den Eltern der Therese Neumann hätten Filmunternehmungen Millionen geboten, wenn sich die Stigmatisierte filmen lassen würde. Das [illegible] sei aber abgelehnt worden. Der Kardinal schloß mit der Mahnung, die Besuche in Konnersreuth einzustellen und zurückhaltend im Urteil zu sein.

Aufsehenerregende Verlobung.

Sophie Charlotte von Oldenburg, die geschiedene Frau des Prinzen Eitel-Friedrich, hat sich mit dem Schutzpolizeioffizier von Hedemann verlobt. Sophie Charlotte von Oldenburg wohnt seit ihrer Scheidung in Rastede bei Oldenburg bei ihrem Vater, dem früheren Großherzog von Oldenburg. Sie ist 47 Jahre alt und ihr Verlobter 43 Jahre. Ihr Verlobter war früher Gardeulan und Gardedragoner.

Emil Jannings

kehrt noch Ende dieses Monats aus Hollywood zurück. Er beabsichtigt, wieder in Berlin bei einer großen Filmgesellschaft zu arbeiten. Näheres steht noch nicht fest. Immerhin ist es merkwürdig, wie viele deutsche Filmkünstler in der allerletzten Zeit so plötzlich aus Hollywood zurückkehren, und es wird interessant sein, zu hören, ob Heimweh oder Unzufriedenheit mit den amerikanischen Filmverhältnissen oder die Schwierigkeit, sich in das gesellschaftliche Leben von Hollywood einzuordnen, sie heimkehren läßt.

Verurteilung Miß Logans.

Miß Dr. Logan, die vor kurzem durch eine angebliche Durchschwimmung des Kanals in neuer Rekordzeit Aufsehen erregte, später jedoch zugeben mußte, ihren Rekord erdichtet zu haben, wurde in London zu einer Geldstrafe von 100 Pfund Sterling verurteilt. Ihr Trainer erhielt eine Geldstrafe von 50 Pfund Sterling. Miß Logan hatte bei Empfangnahme der von einer Zeitung ausgesetzten Prämie von 1000 Pfund eine eidesstattliche Versicherung über ihre angebliche Leistung abgegeben, die die Ursache zu ihrer strafrechtlichen Verfolgung wurde, trotzdem sie die Prämie nach ihrer Entlarvung zurückgezahlt hatte.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Amerika.

Die Zahl der Toten wird nach den letzten Nachrichten übereinstimmend auf rund 200 geschätzt. Kälte, Schnee und Regenfälle sind der Unterstützungsaktion sehr hinderlich. Der Eisenbahnverkehr ist vielfach unterbrochen. So verlor die Centralvermont-Eisenbahn allein 18 Brücken. Am schwersten wurden die Staaten Vermont und Rhode Island heimgesucht. In Granville wurde eine ganze Garage mit 24 Automobilen fortgeschwemmt. Zehntausend Menschen sind obdachlos und müssen bei stürmischem Wetter und bitterer Kälte im Freien übernachten. Wie ein Funkspruch aus Burlington besagt, sind dort 17 Angestellte der staatlichen Straßenverwaltung in einer Pension von den hereinströmenden Fluten überrascht worden und ertrunken.

Ein Reporter, der Montpelier im Flugzeug besucht hatte, berichtet, daß das Rathaus schwer beschädigt und viele Hotels und Geschäftshäuser eingestürzt seien. Auch die Lagerhäuser wurden überschwemmt, und Waren im Werte von vielen tausend Dollars vernichtet. Trotzdem ist Montpelier selbst nicht so hart betroffen worden, wie anfangs befürchtet wurde; es wird von dort nur ein Todesopfer der Katastrophe gemeldet.

Der geloste Todeskandidat erschossen.

Einer von den vier wegen Ermordung des vormaligen bolivianischen Präsidenten Panda zum Tode verurteilten Männer, der durch das Los bestimmt war, wurde Sonntag erschossen.

Aus Stadt und Land

Grudziądz (Graudenz), 9. November 1927

Apotheken-Nachtdienst.

Vom 5.—11. November Apteka pod Lwem (Löwen-Apotheke), Panska (Herrenstr.).

— **Das städtische Museum, Lipowa (Lindenstr.) 28,** ist Mittwochs und Sonnabends von 12—2, sowie an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr geöffnet.

— **Die Fürsorgestation für Mutter und Kind,** Budkiewicza (Amtsstr.) 26, erteilt Müttern und schwangeren Frauen unentgeltlich Rat und Anweisungen. Die Stationspflegerin gibt täglich von 3—5 Uhr Auskünfte, der Arzt hat Montags und Freitags von 2—4 Uhr, für schwangere Frauen Mittwochs von 2—4 Uhr Sprechstunden.

— **Teatr Miejski (Stadttheater).** Heute, Mittwoch: „Wein, Weib und Tanz" (zugunsten der Ueberschwemmten). — Donnerstag: Vortrag des Professors Jasinski über „Die Angelegenheit unserer Ostseeküste". Militärkonzert. Anfang 7 Uhr. — Freitag 3 Uhr: „Kosciuszko bei Raclawice"; abends 8 Uhr: Festvorstellung aus Anlaß des Befreiungstages: „Kosciuszko bei Raclawice". — Sonnabend: Vorstellung des Bydgoszczer Operetten-Ensembles: „Der liebe Augustin" von Fall. — Sonntag 3 Uhr: „Ahnenfeier".

— **Kino Orzel.** 1) „Gigolo, der Tänzer für Geld". Sensationsgesellschaftsdrama mit Rod la Roque, dem großen Charakterdarsteller. 2) „Valencia" (Du Schönste aller Rosen).

— **Kino Nowosci — Varietee.** Das monumentale Werk „Varietee" mit Jannings und „Lya de Putti", ferner: „Die Leuchte Asiens". Zusammen 20 Akte.

— **Kino Apollo.** Pola Negri in dem Liebesdrama „Hotel Stadt Lemberg", der Tragödie eines tyrannisierten Mädchens. Außerdem großes Beiprogramm.

*

— **Folgenden Aufruf erläßt Herr Stadtpräsident Wlodek:** An die Bewohner der Stadt Grudziądz: Der 11. November, als Jahrestag der Wiedererstehung Polens, soll in diesem Jahre als staatlicher Festtag begangen werden. Es werden gemäß dem untenstehend angegebenen Programm Festlichkeiten stattfinden. Die Behörden schließen am 11. November ihre Büros. Ich wende mich an die Herren Kaufleute, ihre Läden wenigstens in den Stunden der Hauptfeierlichkeiten, d. i. von 10—12 Uhr, zu schließen. Vorstehendes zur öffentlichen Kenntnis gebend, fordere ich die Bürgerschaft auf, an diesem Festtage die Häuser mit den nationalen Fahnen zu schmücken und an den Veranstaltungen zahlreichst teilzunehmen. Grudziądz, 7. November 1927. Der Stadtpräsident: Wlodek.

Das Festprogramm ist wie folgt festgesetzt worden: 9 Uhr: Gottesdienst in den Kirchen für die Schuljugend. 10 Uhr: Feldmesse auf dem Tarpnoer Uebungsplatze. 11.35 Uhr: Defilade auf dem Plac 23 Stycznia. Die Organisationen der militärischen Vorbereitung nehmen auf dem Platze Aufstellung und beteiligen sich an der Parade. 3 Uhr: Jugendvorstellung im Teatr Miejski. — 8 Uhr: Galavorstellung im Teatr Miejski mit vorhergehender Ansprache und Nationalhymne. — Billette sind bis einschl. 9. d. Mts. an der Theaterkasse zu haben.

— **Die Gesangsklasse des Musikvereins ist am 5. d. Mts. eröffnet worden. Als Schüler haben sich acht Damen und zwei Herren gemeldet.** Das Honorar ist so niedrig, daß jeder sich die kleine Ausgabe leisten kann. Stimmbegabte Damen und Herren haben hier eine gute und billige Gelegenheit, sich gesanglich ausbilden zu können. Der Unterricht durch die sowohl musikalisch wie pädagogisch hervorragend tüchtige Sängerin, Frau Ostaszewska-Kozlowska, bürgt für entsprechende Fortschritte der Lernenden. Die Lektionen werden Mittwochs und Sonnabends von 3—7 Uhr erteilt. Weitere Meldungen werden im Musikinstitut, Kosciuszki (Courbierestraße) 24, entgegengenommen.

— **Vom Wetter.** Wir werden, schreibt das „B. T.", die Hähne der Heizkörper wieder voll aufdrehen und uns in die wärmsten Ueberkleider hüllen müssen. Denn von nun ab, so teilt die Wetterdienststelle mit, wird es kalt werden. Gegenwärtig liegt über ganz Europa ein starkes Depressionsgebiet, dessen Kern geteilt ist. Dieser Kern liegt teils über Südnorwegen, teils zwischen Finnland und Schweden. Die Ursache des erwarteten Kälteeinbruchs ist ein Polarstrom, der auf der Westseite des Depressionsgebiets südwärts fließt. Es soll also eine dem Kalender entsprechende Temperatur eintreten, die aber, Gott sei Dank, nicht annähernd der Kälte gleichkommen wird, die augenblicklich in Rußland herrscht, nämlich — 24 Grad!

— **Ein Schießen für die Reserveoffiziere des 64. Infanterie-Regiments** findet am Sonntag, 13. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, auf den Garnisonschießständen an der Lipowa (Lindenstraße) statt.

— **Aufhebung von Devisenbeschränkungen.** Wie der Verband der pommerellischen kaufmännischen Vereine bekanntgibt, erhielt die Izba Skarbowa in Grudziądz am 3. d. Mts. vom Finanzministerium ein Schreiben, demzufolge im „Dz. Ust." nächster Tage eine Verordnung erscheinen wird, welche die Verfügung dieses Ministeriums vom 25. 8. 26 über die Regulierung des Verkehrs mit Devisen und ausländischer Valuta, sowie mit ausländischem Gelde, zugleich mit den am 24. 1. 27 eingeführten Aenderungen aufhebt. Mit dem Tage der Verkündigung der neuen Verordnung werden somit alle Beschränkungen ohne Ausnahme beseitigt. Vorstehendes betrifft jedoch nicht die Beschränkungen in der Ausfuhr von Gold und Silber, die durch die Verordnung vom 27. August 1924 eingeführt worden sind. Auf der Reise nach Danzig kann man also nach Inkrafttreten der erwähnten Verordnung jede Menge Bargeld oder Wechsel mit sich nehmen. Verboten bleibt lediglich die Ausfuhr von Gold und Silber.

— **Sein Herbstvergnügen veranstaltet** der Mandolinenklub „Grazja" Sonnabend, 12. d. Mts., abends 8 Uhr, im Lokale des Gutemplerheims. Wie seine früheren Veranstaltungen, so dürfte auch die diesmalige sich lebhaftesten Besuches erfreuen, um so mehr, als für gute Konzert- und Tanzmusik und andere hübsche Unterhaltung bestens vorgesorgt worden ist.

— **Parzellen-Verpachtung.** Der Magistrat gibt bekannt, daß die Verpachtung der Kuntersteiner Parzellen für das Jahr 1928 an folgenden Tagen (in den Stunden von 10—1 Uhr) stattfindet:

1) Montag, 14. November, die Parzellen des Abschnitts 3;

2) Dienstag, 15. November, die Parzellen der Abschnitte 4, 7, 9, 12 und 13.

Den Vorzug haben die diesjährigen Pächter der vorstehend genannten Parzellen, die sich an den bezeichneten Tagen bis 1 Uhr im Büro der Abteilung 6, Rathaus II, Zimmer 4, melden. Das Terrain der Abschnitte 1 und 2 ist für Häuserbau bestimmt worden. Etwa übrigbleibende Parzellen werden im April 1928 verpachtet. Der Abschnitt 6 ist in diesem Jahre kassiert worden.

— **Domänenpächter-Wechsel.** Auf der Domäne Schloß Roggenhausen ist laut „Pomm. Tagebl.", bereits der vierte Pächter. Auch das ehemalige Ansiedlungsgut Turznitz, das neuerdings aufgeteilt wurde, hatte ein Rittmeister zur Pacht erhalten unter Ueberlassung des vorhandenen Inventars. Er habe seinen Verpflichtungen nicht nachkommen können, und es sei vielen Geschäftsleuten Geld verloren gegangen. Die Bodenkultur hat natürlich unter dem öfteren Wechsel stark gelitten.

— **Honigdiebstähle.** Dem Besitzer Ziltz in Gatsch wurden fünf und einem Nachbar Kerber sieben Bienenvölker ausgeraubt. Die Leute suchen sich auf den Ständen die besten Völker aus, schwefeln die Bienen ab und schneiden die gefüllten Waben aus, während sie die Körbe mit den leeren Waben zurücklassen. Die Bienenwirte erleiden beträchtlichen Schaden, denn ein gutes Volk repräsentiert einen Wert von 40 bis 50 Zl. und die sehr zurückgegangene Bienenwirtschaft leidet noch mehr.

— **Ein geriebener Schwindelmeier** namens Klemens N. hat es hauptsächlich auf holde Küchenfeen abgesehen, die leichtgläubig genug sind, seriös vorgebrachte Erzählungen zu glauben, und dann um sauer erworbene Groschen gebracht werden. N. stellt sich als Gutsbesitzer vor und „engagiert" Köchinnen für die Hochzeit seiner Schwester auf einige Tage. Da er gute Bezahlung verspricht, findet sein Begehren Anklang. Beim Weggehen erklärt der Herr Gutsbesitzer, daß er infolge der vielen Ankäufe sich verausgabt habe, und ersucht, ihm mit etwas Bargeld aus der momentanen Verlegenheit zu helfen. Gern entspricht man diesem Wunsche und — hört und sieht dann nichts mehr von dem noblen Herrn. Bereits drei naive Köchinnen sind von dem Gauner auf die geschilderte Weise geschädigt worden. Es sei daher vor dem Patron gewarnt.

— **Wessen Eigentum? Am letzten Sonnabend ist im Magazin der Firma „The Gentleman", Wybickiego (Marienwerderstr.), ein Geldbetrag von 30 Zl gefunden worden. Der Eigentümer kann das Geld von dem Firmeninhaber, Herrn Nowacki, abholen.**

— Diebstähle. Herrn Kaufmann Abraham Markiewicz sind aus seinem Laden einige Hüte im Werte von 50 Zl., Herrn Szemplinski einige Tauben im Werte von 15 Zl. entwendet worden

— Aus der Polizeichronik. Festgenommen wurden drei Personen, und zwar wegen Trunkenheit und Ruhestörung.

— Für die Herrnhuter Mission. Bei der Tagung der Herrnhuter Missionswoche vom 11.—15. Oktober beschloß der Deutsche Evangelische Missionsbund, in dem nahezu alle deutschen Missionsgesellschaften vertreten sind, den Deutschen Evangelischen Missionsausschuß mit der Sammlung eines Weihnachtsopfers für die Herrnhuter Mission zu beauftragen. Das Ziel der Sammlung ist die Tilgung einer Schuld von 300 000 Mk., die sich in den letzten Jahren bei der Herrnhuter Mission angesammelt hat. Die Brüdergemeinde selbst ist trotz heldenmütiger Anstrengung und verhältnismäßig sehr großer Missionsbeiträge nicht imstande, dieser Schuld Herr zu werden. Es ist eine Ehrenpflicht und Dankespflicht gegen die Brüdergemeinde, ihr in dieser Notlage zu helfen. Freundliche Gaben werden unter der Bezeichnung „Für die Herrnhuter Mission" auf das Konto des Evangelischen Landesmissionsverbandes in Polen bei der Genossenschaftsbank in Posen erbeten.

Swiecie (Schwetz).

* In den Ruhestand getreten ist nach vierzigjähriger Amtstätigkeit der Lehrer und Organist Johannes Titel aus Wilhelmshof (Krakowek). Er begann seine Lehrtätigkeit in Niederhütte bei Danzig an der einklassigen Schule. Hier wirkte er zwölf Jahre und wurde dann auf seinen Wunsch auf die Lehrer- und Organistenstelle zu Boguttken, Kreis Berent berufen. Der Schulpatron, Kammerherr von Oldenburg, wählte ihn sechs Jahre später als Lehrer nach Januschau, Kreis Rosenberg. Hier versah er nebenamtlich die Guts- und Amtsvorstehergeschäfte, kam nach zwölfjähriger Wirksamkeit nach Klodtken, Kreis Graudenz, und von hier im Jahre 1923 nach Wilhelmshof.

Chełmża (Culmsee).

* Bürgermeister v. Kurzętkowski, der vor einiger Zeit vom Woiwoden vom Amte dispensiert war, hatte Sonnabend vormittag die Dienstgeschäfte wieder übernommen, die solange Stadtrat v. Dzięgielewski geführt hat. Da nun das polnische Lokalblatt noch in seiner Sonnabendausgabe schrieb, daß der seinerzeit durch die Stadtverordnetenversammlung zum Stadtrat und stellv. Bürgermeister gewählte Advokat Dr. Wyszkowski durch das Ministerium bestätigt sei und sofort die Amtsgeschäfte des stellv. Bürgermeisters v. Dziegielewski übernehmen werde, muß man schließen, daß noch Gegenströmungen vorhanden sind.

Działdowo (Soldau).

* Am 1. November 1927 beging die Gemeinde Soldau das 40jährige Amts- und Ortsjubiläum des Superintendenten Ernst Barczewski. Bei dem Festgottesdienst hielt Generalsuperintendent D. Blau die Predigt. Vom Gemeindekirchenrat und den Frauen der Gemeinde wurde der Jubilar durch Festgaben geehrt. Am. 1. März 1861 in Lyck geboren, auf dem Fridericianum in Königsberg und der Universität Königsberg für den geistlichen Beruf vorgebildet, wurde der Jubilar 1887 in der Schloßkirche zu Königsberg zum geistlichen Amt ordiniert und trat am 1. November 1887 in den Kirchendienst der Gemeinde Soldau. Als Sejmabgeordneter, Kreisdeputierter, Führer der Reiffeisengenossenschaft stand und steht er im öffentlichen Leben, wobei ihm seine Gattin in nimmermüder Fürsorge zur Seite steht.

Nowemiasto (Neumark).

* Das Fest der eisernen Hochzeit feierten am Sonnabend die Matheus und Aniela Kokoszynskischen Eheleute von hier. Das Jubelpaar zählt 88 bezw. 87 Jahre und ist noch körperlich und geistig frisch. Der Ehe sind achtzehn Kinder entsprossen von denen aber nur noch sieben am Leben sind.

Poznan (Posen).

* Erschossen hat im Verlaufe eines Streites der Unteroffizier der Feldartillerie Anton im Korridor der Kaserne in Solacz den Unteroffizier Konieczka. Der letztere ist 35 Jahre alt und verheiratet, der erstere 32 Jahre und unverheiratet.

* Nach amtlichen Angaben sind die Lebenshaltungskosten im Oktober im Vergleich zum Vormonat um 0,63 Prozent zurückgegangen.

Katowice (Kattowitz).

* Hier sind die Lebenshaltungskosten im Oktober d. J. um 0,25 Prozent gestiegen.

Łódź (Lodz).

* In der Obywatelska 2, spielte sich ein Unfall ab. Ein Knabe, der auf dem Hofe spielte, fand, in Zeitungspapier eingehüllt, einen metallenen Gegenstand. Als er diesen besichtigte, kam ein Spielgenosse, ein gewisser Eduard Stawinski, herbei und entriß ihm das Metallstück. In diesem Augenblick erfolgte eine heftige Explosion, wobei Stawinski und eine Jadwiga Gajewska, die gerade aus einem Fenster ds ersten Stockwerks schaute, schwere Verletzungen erlitten. Wie es sich herausstellte, war der gefundene Gegenstand eine Handgranate. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

Warszawa (Warschau).

* Im Dorfe Zakrent wurde der Landwirt Eduard Roman von einem wildgewordenen Bullen aufgespießt und getötet. Das Tier richtete die Leiche des Landwirts entsetzlich zu. Es konnte nur mit Mühe eingefangen und gebändigt werden.

Piotrków (Petrikau).

* In das Kolonialwarengeschäft des Leib Skala drangen durch das Fenster Banditen ein und brachten den allein wohnenden Geschäftsinhaber durch vier wohlgezielte Revolverschüsse ums Leben. Dann plünderten sie die Wohnung und den Laden aus und entflohen. Die Höhe des Geldbetrages, der den Räubern in die Hände gefallen ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. Auf Grund des bisherigen Ergebnisses der Untersuchung wird angenommen, daß die Banditen den Kaufmann im Schlaf überrascht haben. Seiner Ermordung ist anscheinend ein kurzer Kampf vorangegangen.

Sport

Das Fußballwettspiel, das am Sonntag zwischen den 1. Mannschaften des Sportklubs Grudziadz und Sokol Grudziadz-Linarczyk stattfand, endete mit 1 : 0 (1 : 0) zugunsten des Sportklubs. — Im Vorspiel Sportklub Grudziadz II — Sokol — Grudziadz-Linarczyk II siegte ebenfalls die Sportklubmannschaft, und zwar mit 2 : 0. Der Schiedsrichter, Herr Baczynski vom Sokol Grudziadz 1, entsprach seiner Aufgabe vortrefflich.

Pepege-Grudziadz — Olympia-Tczew 8:1.

Das Fußballwettspiel in Tczew am Sonntag auf dem Sportplatz am Wasserturm bedeutete für die dortige Olympia die schwerste Niederlage, die sie bisher erlitten hat. Acht Tore mußte sie sich gefallen lassen, während sie es selbst nur zu einem Ehrentor brachte. Die Ursache hierfür liegt in dem mangelhaften Training. Zudem hat die Mannschaft fast zwei Monate nicht mehr gegen eine auswärtige Mannschaft gespielt. — Olympias zweite Mannschaft trug ein Fußballwettspiel mit S. K. S. Starogard aus. Das Spiel endete unentschieden.

Elbing.

* Die bekannte Hof-Orgelbauanstalt Eduard Wittek in Elbing (Leiter Orgelbaumeister Gerhard Wittek) kann in diesen Tagen auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1857 von August Terletzki begründet, wurde die Orgelbauanstalt im Jahre 1893 von Eduard Wittek käuflich erworben. Bis zu Anfang vorigen Jahres stand Eduard Wittek an der Spitze seines Unternehmens, doch war ihm schon seit Jahren eine tatkräftige Mitarbeiterschaft in seinem Sohne Gerhard Wittek erwachsen. Nach dem im [illegible] erfolgten Tode Eduard Witteks hat nun sein Sohn Gerhard die vollständige Leitung der Elbinger Orgelbauanstalt übernommen und diese, dank seiner tüchtigen Fachkenntnisse und Erfahrungen, bereits zu neuen Erfolgen geführt. Daß die Firma besonders unter Eduard Witteks und seines Sohnes Leitung einen bedeutenden Aufschwung genommen hat, beweist die Tatsache, daß der Gründer der Elbinger Orgelbauanstalt A. Terletzki in 36 Schaffensjahren nur 130 Orgelwerke zustande brachte, während Wittek und Sohn in den zurückliegenden 34 Jahren 376 Orgelwerke an ihre Auftraggeber haben abliefern können, so daß im Jahre 1926 die 500. Orgel den Betrieb der Elbinger Orgelbauanstalt verlassen konnte. Wir finden die Erzeugnisse der Wittekschen Orgelbaukunst in vielen Kirchen Ostpreußens, Westpreußens und Pommerns sowie in den verlorengegangenen Teilen dieser Provinzen. Die aus dem Freistaat Danzig und auch aus Polen zahlreich eingehenden Aufträge haben die Firma veranlaßt, eine Vertretung ihrer Fabrikate für diese Länder in Danzig einzurichten. Diese hat Herr Orgelbauer Richter-Danzig, Paradiesgasse 32 b, der schon seit Jahren als Orgel- und Klavierbauer erfolgreich tätig ist, übernommen. Die aus Danzig und Polen eingehenden Aufträge werden in eingerichteten Werkstätten in Danzig, die unter Leitung der Firma Wittek und Richter stehen ausgeführt.

Handelsteil.

Grudziądz, 8 November 1927.

Valuten — Warszawa.

Dollar amtlich 8,88. Nichtamtlich 8,88½.
Tendenz: behauptet.

Valuten — Danzig.

Für 100 Zloty [illegible] Danzig 57,60—57,74, Ueberweisung Warszawa 57,53—[illegible]7,67 für 100 Gulden privat 172,95—17[illegible]5[illegible]

Devisen — Warszawa.

London [illegible],41 Paris 35,01. Prag 26,415. Schweiz 171,84 Italien 4[illegible]0 Holland — —. Newyork —,—.

Posener Getreidebörse vom 7 November 19[illegible].

Amtliche Notierungen für 100 Kilogr. in Zloty

Weizen [illegible] 47,25, Roggen 37,75—38,75, Roggenmehl (65-proz.) — — — [illegible], Roggenmehl (70-proz.) — — —[illegible],50 Weizenmehl (65-proz.) 70,00—72[illegible], Braugerste 40,00 43,00, Marktgerste [illegible],00—3[illegible],00, Hafer [illegible],75—[illegible]5,[illegible]0, Weizenkleie 24,75—25,75, Roggenkleie 26,00 27,00, Rübsen [illegible]9,60—[illegible]5,00, Eßkartoffeln [illegible],45—[illegible],70, Fabrikkartoffeln [illegible] 8[illegible]—6,00 [illegible] 100 Viktoriaerbsen [illegible],00—[illegible]8,00

Verantwortlicher Redakteur J. [illegible] in Grudziądz.
Fernsprecher Nr 50

Letzte Telegramme

Erhebliches Steigen der Staatseinnahmen

Warszawa, 8. Nov. Die Zunahme der Einnahmen des polnischen Staates im Oktober d. Js. erreichte ein Rekordtempo. Das Einkommen aus den öffentlichen Abgaben und Monopolen betrug in diesem Monat die imponierende Summe von 19[illegible] Mill. Zl., d. i. 41,3 Mill. Zl. mehr als im Oktober des vergangenen Jahres, und zwar 126,3 Mill. öffentliche Abgaben (gegen 94,3 Mill.) und 66,1 Mill. Monopoleinkünfte (gegen 30,4 Mill. im Oktober des Vorjahres).

Neues politisches Pasquill

Warszawa, 9. Nov. Von unbekannten Tätern ist eine neue Schmähschrift gegen Regierungsmitglieder, Organe und Parteien verfaßt und mit der Post versandt worden. Es befaßt sich u. a. mit den Personen des Vizepremiers Bartel, des Ministers Skladkowski, bespricht Privatverhältnisse des Lemberger und des Stanislauer Woiwoden u. a. Einige nach Warszawa gesandte Exemplare des Flugblattes tragen den Stempel Danzig, andere Lwow. Das mit Schreibmaschine gefertigte Flugblatt ist als „Kommunikat [illegible] Nr. 5" bezeichnet. Die Schandschrift, die sogar vor Befleckung des häuslichen Lebens nicht zurückschreckt, ist ein Zeichen von sittlicher Verrohung.

Die Frau Staatspräsident im Ueberschwemmungs[illegible]

Stanislawow, 8. Nov. Heute, am zweiten Tage des Aufenthalts der Frau Staatspräsident Moscicka auf dem Gebiet, das von der Ueberschwemmung betroffen worden war, wurden, nachdem sich die Delegierten des hauptstädtischen Zentralkomitees in drei Gruppen geteilt hatten, die am meisten mitgenommenen Teile der Woiwodschaft besucht. Die Frau Präsident begab sich zunächst nach Dolny Czeremos. In Jesiono gornie begrüßte sie eine Bauerndelegation. Der Schulze dankte der Frau Präsident in ruthenischer Sprache für die den geschädigten Bevölkerung gewährte ausgiebige Hilfe. Auf dem weiteren Wege im Czeremostal interessierte sich die hohe Besucherin lebhaft für die Bedürfnisse der Bevölkerung sowie die Resultate der Hilfsmaßnahmen. überall von der Bewohnerschaft lebhaft und dankbarst begrüßt

Auch ein neuer englischer Gesandter in Warszawa

London, 8. Nov. Wie Reuter meldet, wird der großbritannische Gesandte in Warszawa, Max Müller, noch im Laufe des November abberufen werden und der bisherige englische Gesandte in Sofia, William Erskine an seine Stelle treten.

37 Verordnungen des Staatspräsidenten im Sejm

Warszawa, 8. Nov. Heute vormittag wurden, gemäß den Bestimmungen der Verfassung, im Sejm 37 Verordnungen des Staatspräsidenten mit Gesetzeskraft niedergelegt, darunter Verordnungen betr. das Stabilisierungsrecht, die Aufnahme der Auslandsanleihe sowie die Stabilisierung des Zloty.

Zwei Staatsbetrüger verduftet

Bielsk, 8. Nov. Der Direktor Wald und der Prokurist Thorn der Firma Fränkel in Biala, die den Staatsschatz durch Verwendung von zur Denaturierung bestimmtem Spiritus zur Likörfabrikation um etwa 180 000 Zloty geschädigt hat sind unter Ausnutzung der Grenzerleichterungen ohne Paß bei Cieszyn über die Grenze verschwunden.

Dampferkatastrophe bei Jastarnia

Danzig, 8. Nov. In der Nähe Jastarnias geriet gestern der schwedische Motorsegler „Thyra" auf eine Untiefe und wurde völlig zerstört. Der Besatzung gelang es, sich zu retten und ans Helaer Ufer zu schwimmen. Die Ladung, bestehend aus einer großen Anzahl Fässern mit Benzin, wurde von den Wellen fortgerissen. Zwei Danziger Dampfer liefen zwecks Rettung der Ladung aus, jedoch ist wenig Hoffnung, diese zu bergen.

Der Herzog von Ratibor freigesprochen

Ratibor, 8. Nov. Nach zweieinhalbstündiger Beratung des Gerichtshofes wurde heute nachmittag gegen vier Uhr Herzog Viktor von Ratibor mangels genügender Beweise für eine Fahrlässigkeit auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. (Der Herzog war, wie berichtet, der fahrlässigen Tötung seines Leibjägers bei der Jagd beschuldigt. D. Red.)

E[illegible]bote Karols [illegible]

Bukarest, 8. Nov. Auf der Grenzstation Tschanak wurde der Marineoffizier Teodorula angehalten und arretiert. Er fuhr in Gesellschaft seiner Gattin per Auto. Angeblich hat man bei ihm einen Brief des Prinzen Karol gefunden.

Bombenattentat in Newyork

New-York, 8. Nov. Durch eine Explosion wurde ein Zweifamilienwohnhaus zerstört. Elf Personen wurden aus den Betten geschleudert. Die Polizei führt die Explosion auf Streitigkeiten zurück, die von Handwerkern anläßlich eines Tapeziererstreiks herrühren.

Das Ende des mexikanischen Aufstandes

Washington, 8. Nov. Aus Mexiko-Stadt wird gemeldet, daß außer General Gomez, sein Neffe Oberst Vizcarra, sowie General Escobar von Bundestruppen gefangen genommen und erschossen worden seien, während General Medina noch gesucht wird. Drei weitere Rebellenoffiziere die zusammen mit Gomez verhaftet wurden, sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Revolte ist damit gänzlich niedergeschlagen.

Irrungen

Roman von G. W. Appleton.

[2. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Im selben Augenblick rief eine rauhe Stimme: „Halloh!"

„Halloh!" erwiderte Philipp Doyle. „Wo bin ich?"

„In der nächsten Minute hätten Sie im Kanal gelegen, und Sie wären, was das Schlimmste gewesen wäre, heute nacht sicher nicht wieder herausgekommen; das können Sie mir glauben. Außerdem wäre dies Ertrinken noch dazu eine recht schmutzige Arbeit gewesen."

„Wo ist Regents-Park?" fragte Philipp, indem ihm ein unheimliches Gefühl über den Rücken lief.

„Der liegt irgendwo dort drüben, Herr"; bei dem Licht der Laterne, die der Mann in der Hand hatte, sah Philipp, wie er mit dem Finger nach irgendeinem unbestimmten Punkte der Windrose deutete.

„Richtig," antwortete er; „und jetzt bin ich —" Das aufblitzende Feuer eines nahen Nebelzeichens gab ihm die Antwort auf seine Frage, so daß er selbst fortfuhr: „scheinbar in der Nähe von Station Chalk-Farm?"

„Jawohl, Herr, sie ist keine zwanzig Meter von hier ab."

„Wollen Sie mir den Weg weisen?"

„Gewiß, mit Vergnügen."

„Der Nebel greift den Hals an. Hier rum muß doch irgendwo ein Wirtshaus sein, nicht wahr?"

„Allerdings, Herr, „Pembroke Castle!"

„Dann, guter Mann, bringen Sie mich dorthin, so rasch Sie können."

Dieser Auffoderung kam der Mann sehr bereitwillig nach. Das Gastzimmer im „Pembroke Castle" erschien Philipp Doyle nach seiner jüngsten Erfahrung als ein blendend erleuchteter Salon. Im Kamin brannte vergnügt ein helles Feuer, ein rosenwangiges Schankmädchen lächelte ihm freundlich zu, und ein Glas dampfender Punsch mit einem kleinen Stückchen Zitrone drin verscheuchte wenigstens zeitweise die schwarzen Gedanken, die sein Gemüt ergriffen hatten. Sein Führer erwies sich als ein wetterharter Vertreter aus der Gattung der Schiffer, der ein viertel Liter Rum mit natürlichem Wohlbehagen zu sich nahm.

„Ihr Wohl Herr!" sagte er. „Das ist verdammt besser als — Sie wissen's ja, 's ist elend schmutzig, das Kanalwasser. Ich möchte nicht drin ersaufen, weiß Gott nicht!"

„Nein," sagte Philipp, indem er dem biederen Schiffer ein Geldstück in die Hand drückte, „ich kann wohl sagen, ich auch nicht. Ich würde einen reinlicheren Tod vorziehen; besten Dank!" Dann sah er nach der Uhr auf und fragte: „Ist das die richtige Zeit, Fräulein?"

„Jawohl, höchstens eine Minute vor Bahnzeit."

Es war zehn Minuten vor sieben nach dieser Wirtshausuhr.

„Wahrhaftig," sagte er, „der Irrweg hat mich eine halbe Stunde gekostet, aber diesmal werde ich's anders machen. Gute Nacht, guter Mann; gute Nacht, Fräulein!" Damit ging er wieder wieder hinaus in den Nebel, aber jetzt geradeaus nach Primrose-Hill. Als er einmal auf dem richtigen Wege war, machte es ihm keine Schwierigkeiten mehr, die etwas schmale Durchfahrt zu finden, die er passieren mußte. Er nahm weiter keine Notiz von einem geschlossenen Wagen, der am Eingange eines engen Gäßchens hielt, das durch einen Torweg zu den vorhin erwähnten Ateliers hinunterführte. Freilich hatte er später ernste Veranlassung, sich des kaum sichtbaren Gefährts zu erinnern, das an jenem dunkeln Novembertage bereits eine tragische Rolle in seinem Leben gespielt hatte, ohne daß er's wußte.

Am Ende der langen Gasse ging er unter einem in Nebel gehüllten grünlichen Ding weg, das unter gewöhnlichen Umständen eine Gaslaterne war, und befand sich auf einem viereckigen, auf drei Seiten von hohen Backsteingebäuden eingeschlossenen Hofe. Zu Sommerszeiten waren diese Wände mit blauer Klematis bewachsen. An der Westseite des Platzes stand ein efeuumranktes Portierhäuschen. Bei Tage war es ein recht malerisches Fleckchen, aber an diesem [illegible] Abend war es ein wirkliches Loch, wo man sich vorsichtig weitertasten mußte, wenn man sich zurecht finden wollte. Endlich gelang es Philipp mit Hilfe eines Streichholzes, die Lage der Türe festzustellen, die er suchte. Da sie weit offen stand, trat er sofort ein und ging den dunklen Gang hinunter, der in das innere Atelier führte.

Zweites Kapitel.

In diesem Augenblick näherten sich rasch Schritte; die innere Tür flog auf, und eine große Gestalt rief ihm entgegen:

„Wer ist da? Was wollen Sie?" Die Stimme des Sprechenden klang scharf, wenn nicht erregt.

„Wer da ist? Ei, ein armer umnebelter Künstler namens Philipp Doyle. Hast Du ein Verbrechen begangen — oder was? Ich bin kein Polizist. Bin eben hergekommen, ein Weilchen bei Dir zu plaudern, ein Pfeifchen zu schmauchen und womöglich etwas Trinkbares einzunehmen."

„Ah! Du bist's, Philipp. Wie zum Teufel bist Du hereingekommen?"

„Die Tür stand offen; war überrascht bei so einer Menge brauchbare Sachen, die überall hier herumliegen. Darf ich nähertreten?"

„Ei, gewiß; eine Minute später hättest Du mich nicht mehr getroffen. Ich wollte gerade fortgehen."

„Entschuldige — eine Verabredung?"

Die Antwort kam etwas zögernd heraus.

„Nun — ja — eine Verabredung." Dann änderte sich der Ton plötzlich. „Doch — die Geschichte wird nicht ange dauern. Freue mich sehr, Dich zu sehen mein Junge. Komm an den Kamin! Eine Erfrischung, wie? Etwas Heißes? Tee mit einem Scheibchen Zitrone auf russische Art, oder was meinst Du zu einem guten ordentlichen heißen Whisky? Ich für meine Person neige bei diesem scheußlichen Weter mehr zu dem —"

(Fortsetzung folgt.)